

in dem ersten Abschnitt der Kosmologie, welcher von dem „Begriff der Welt“ handelt — ist die erste der beiden obigen Fragen von der zweiten ausdrücklich unterschieden, aber schon die erste, ohne Unterscheidung eines *mundus noumenon* und *mundus phaenomenon*, auf Grund der Nothwendigkeit einer gemeinschaftlichen und obersten Ursache für alle in der Welt existirenden Substanzen verneint, die zweite dagegen nicht weiter berührt, vielleicht weil sie mit der Beantwortung der ersten als ebenfalls erledigt betrachtet ward]. „Denkt man sich nun die Welt „als Noumenon, so ist sie nichts weiter als ein absolutes Ganze „von Substanzen; aber man ist auch weiter nicht a priori zu „bestimmen im Stande, was es für Eigenschaften oder Determinationen habe. Denkt man sich aber die Welt als Phänomenon, mithin die Dinge in Raum und Zeit als ihren reellen „Verhältnissen, worin sie gegen einander stehen müssen, so lassen „sich folgende vier Principien festsetzen, unter welchen man „sich die Bestimmungen der Welt denken muß“: *In mundo non datur* 1. *abyssus*, 2. *saltus*, 3. *casus* (blindes Ungefähr), 4. *fatum* (blinde Nothwendigkeit).

Ueber diese vier Principien habe ich im Vorbeigehen zu bemerken: Die drei letzten derselben finden sich in der Baumgarten'schen Metaphysik §§ 382—387, bei Pölitz S. 88—98, sind aber in dem früheren Colleg Kant's größtentheils anders behandelt worden, als in dem späteren vom Winter 1794/95. In der *Krit. d. r. V.* sind sie bei Darlegung der Postulate des empirischen Denkens neben dem Grundsatz: *In mundo non datur hiatus*, berücksichtigt worden (R. II, 190 u. 191. — H. III, 201 u. 202.), an dessen Stelle in der Kosmologie das Princip: *In mundo non datur abyssus* trat.

An die Besprechung jener vier Principien hat Kant in dem Colleg vom Winter 1794/95 die in einigen Beziehungen eigenthümliche Behandlung der bei Pölitz nur andeutungsweise zum Vorschein kommenden vier Antinomien geknüpft, aus der ich zwei Stellen ausziehe, welche die Substanzen der Welt betreffen. Die minder wichtige steht in der Widerlegung der Antithesis